

Gute Frage: Was muss ich als Repräsentant:in tun?

Du brauchst als Repräsentant:in nichts zu wissen oder zu können. Wenn du von der Kundin für einen Teil ihres Themas gewählt wirst, führt sie dich in den Raum. Dabei achtest du auf Unterschiede, die im Körper, in deinen Gedanken und in deiner Gestimmtheit auftauchen. Nach diesen Unterschieden frage ich dann als Gastgeberin, wenn alle Repräsentantinnen gestellt werden.

Im Detail:

Bei Aufstellungsabenden mache ich meist zwei Aufstellungen. Bevor die anderen Gäste/Repräsentant:innen kommen, führe ich als Gastgeberin der Aufstellung mit den Anliegenbringer:innen ein lösungsfokussiertes Vorgespräch. Daraus ergeben sich die Teile des Themas, die aufgestellt werden.

Unmittelbar vor der Aufstellung wählen die Kund:innen spontan aus den anwesenden Personen „Stellvertreter:innen“ für die Teile ihres Themas. In der SySt® Aufstellungsarbeit nennen wir diese Stellvertreter:innen „Repräsentant:innen“.

Manche Kunden teilen ihr Thema offen mit, dann weißt du, welche „Rolle“ du hast. Manche arbeiten lieber verdeckt, dann sind die Rollen nur mit Buchstaben bezeichnet. In jedem Fall **musst du über den Inhalt oder den Kontext nichts wissen**, um Repräsentant:in zu sein.

Wenn du **als Repräsentant:in gewählt** wirst, stehst du auf. Wenn alle gewählt sind, wirst du von der Kund:in in den Raum geführt. Du achtest auf Unterschiede in der Körperwahrnehmung, während du in den Raum kommst oder wenn andere dazu kommen. Wenn du als sogenannter „gewählte:r Repräsentant:in“ eine Rolle bekommst, bleibst du sitzen und beobachtest im Sitzen, was sich verändert, seit du ernannt wurdest oder wenn sich die Plätze der anderen ändern.

Sind alle gestellt bzw. benannt, setzt sich die/der Kund:in an den Rand, und ich **befrage die Repräsentant:innen**.

- Welche Unterschiede hast du beim Hereinführen wahrgenommen?
- Ist es an diesem Platz jetzt besser, schlechter, gleich oder anders? Oder teils teils?

Deine Aussagen wiederhole ich jeweils, gebe also „Echo“, um sie für die Kund:innen zu verdeutlichen und den Prozess zu verlangsamen. Ich frage außerdem manchmal nach, ob das geäußerte zB. „der rechte Arm ist kalt“ – angenehm, unangenehm, oder einfach „kalt“ ist.

Aufgrund der Aussagen der Repräsentant:innen bekomme ich als Gastgeberin Ideen für die nächsten **Interventionen** wie:

- Änderungen der Positionen oder der Blickrichtung
- Aufhebung von sogenannten „Überlagerungen“ oder „Verwechslungen“
- Kontakt aufnehmen mit anderen Positionen
- Trennen von übernommenen Elementen
- Ergänzen von fehlenden Elementen

Du als Repräsentant:in musst aber dazu weder etwas wissen, noch etwa können, noch eine besondere Begabung haben. Ich bitte dich einfach, die Veränderungen, die ich ausprobieren möchte, auszuführen und dann zu berichten, ob es am neuen Platz, mit der neuen Blickrichtung oder **nach einer anderen Intervention besser oder schlechter oder gleich** ist. Bitte führe keine Bewegungen aus eigenem Impuls aus, weil das Bild sonst für die Kund:innen nicht mehr nachvollziehbar wird, wenn sich mehrere gleichzeitig bewegen.

Nach der Aufstellung entrollen sich alle Repräsentant:innen kräftig, indem sie Hände und Gesicht reiben, kräftig auftreten und den eigenen Namen sagen. Alle Körperwahrnehmungen, die aus der Rolle gekommen sind, werden damit „abgestreift“.

Sollte doch noch etwas zurückbleiben, gib mir gleich. Dann unterstütze ich dich dabei, ganz aus der Rolle zu gehen.

Außerdem bitte ich dich:

- 10 min vor Beginn da zu sein, damit wir pünktlich starten können
- Die Kund:innen nach der Aufstellung nicht nach Inhalten zu fragen bzw. ihnen keine Ratschläge zu ihrem Thema zu geben
- Die anderen Repräsentant:innen nach der Aufstellung nicht mehr in ihren Rollen anzusprechen, um sie nicht wieder „einzurollen“